Mystery - Redemption



(74:03, CD, Digital; Unicorn Digital/Just For Kicks, 15.05.2023)
Annähernd fünf Jahre sind seit “Lies And Butterflies“, dem dem letzten Album der Franko-Kanadier Mystery inzwischen vergangen. Nun legen sie mit “Redemption” das mittlerweile achte Studioalbum in ihrer Historie vor. In der Zwischenzeit wurden die Fans noch mit einem Live-Album und einer EP mit historischen Aufnahmen unterhalten.

Wer die Band kennt, den wird es nicht wundern, dass man sich stilistisch nicht sonderlich vom Fleck bewegt. Die Rezeptur des Vorgängeralbums wurde zu fast 100 Prozent übernommen. Gefälliger Bombast-Rock mit jeder Menge Pathos und ausladenden Arrangements. Mit einer Länge von fast 75 Minuten bietet das Sextett auch wieder jede Menge value for money. Dabei sollte man jedoch nicht unerwähnt lassen, dass der Hang der Band ihre Stücke durch häufige Wiederholungen zum Teil über Maßen in die Länge zu ziehen, auch auf “Redemption” wieder zu Tage tritt. In den Lyrics gibt es zudem jede Menge Prayers und Dreams aufs Ohr. Ein gewisses Maß an Kitsch sollte also man schon mögen.

Innerhalb dieser Parameter bekommt man jedoch ein unterhaltsames Werk geboten, dessen Höhepunkt ganz fraglos der abschließende Long-track ‘This is how the story ends’ ist.

Sie sehen gerade einen Platzhalterinhalt von **YouTube**. Um auf den eigentlichen Inhalt zuzugreifen, klicken Sie auf die Schaltfläche unten. Bitte beachten Sie, dass dabei Daten an Drittanbieter weitergegeben werden.

Mehr Informationen

Inhalt entsperren Erforderlichen Service akzeptieren und Inhalte entsperren
Wenn es etwas gibt, das den Hörgenus bisweilen etwas stört, dann ist es das wirklich auffällige Over-acting von Schlagzeuger *Jean-Sébastien Goyette*. Nicht, dass der Mann technisch nicht wirklich gut wäre, aber da und dort könnte man sich auch einmal in Zurückhaltung üben. Das würde den Stücken sicher eine neue Nuance verleihen. Die *Portnoy*-Schule des Schlagzeug-Spiels zeigt sich hier leider von der unangenehmeren Seite. Da ist der anderer Orten bisweilen kritisierte Gesangstil von *Jean Pageau* durchaus noch im Rahmen, zumal er eben auch eine kraftvolle AOR-Stimme mitbringt und einzusetzen weiß. Das Gitarren-Spiel von *Michel St-Pere* hingegen, gefällt mit seiner unverkennbaren *Rothery*-Note ausnahmslos.

Letztlich kann man bei Mystery nichts falsch machen, wenn man den bisher bekannten Stil mag. Überraschungen sollte man jedoch nicht erwarten.
Bewertung: 10/15 Punkten

Surftipps zu Mystery:
Homepage
Facebook (Page)
Facebook (Group)
Twitter
YouTube
Unicorn Digital
Progarchives
Wikipedia

Abbildungen: Mystery/ Unicorn Digital